

Tempo 70 rettet Leben EV v. 7. Juni 2011

Raser am Rande des Naturschutzgebietes: Vögel auf der Roten Liste als Opfer

EMSDETTEN. Immer häufiger fallen Wildtiere Rasern zum Opfer. Gerade jetzt, wo unerfahrene Jungtiere ihre Welt erobern, kommt es oft zu Unfällen. Manche Strecken sind übersät von toten Tieren. Vor allem am Rand der Naturschutzgebiete. Das ärgert die Naturschützer zunehmend, die für solche Straßen ein Tempolimit fordern.

Besonders ärgerlich wird es aus der Sicht der Aktiven von BUND und Nabu, wenn es Tiere „erwischt“, die selten sind und manchmal sogar auf der Roten Liste stehen.

So fand Naturschützer Ludwig Klasing gerade erst eine prächtige Uferschnepfe neben der Neuenkirchener Straße, direkt in Höhe des Wanderpilzes und des Hindenburgdamms. Sie war ganz offensichtlich mit einem Auto zusammengeprallt - tot!

Gefährlich

„Weil es hier keine Geschwindigkeitsbegrenzung gibt, fahren die Autos oft sehr schnell. Nicht nur für Menschen, sondern auch für Vögel ist das gefährlich“, betont Heinz Rinsche für die Emsdettener Naturschutzgruppen.

Die Uferschnepfe hatte es erwischt, weil sie neben der Neuenkirchener Straße gebrütet hatte. „Eine weitere Schnepfe flog aufgeregt hin und her, mit klagenden Rufen. Sie suchte offensichtlich ihren Partner“, erzählt Ludwig Klasing.

VHS-Exkursion

Der hatte das Drama zusammen mit vielen Teilnehmern einer VHS-Exkursion an Christi Himmelfahrt erleben

müssen. „Gleich zu Beginn der Wanderung war die Folge des Unfalls für alle hautnah zu beobachten“, erinnert sich Klasing, der die Gruppe aufklärte, dass es sich bei dem toten Tier eben nicht „nur“ um einen Vogel handele.

Seltene Vögel

„Uferschnepfen sind inzwischen sehr seltene Vögel, stehen auf der Roten Liste, sind vom Aussterben bedroht. Dass es sie hier bei uns auf den Feuchtwiesen noch gibt, ist eine erfreuliche Besonderheit. Als Bodenbrüter haben sie es ohnehin sehr schwer, Junge groß zu ziehen.“

Umso empörender sei es für die Naturschützer, dass sie von Autofahrern, die zu oft gerade auf dieser Straße mehr Gas gäben als erlaubt, dezimiert werden. Das muss-

te nicht sein, denn die Forderung nach einer Tempo-70-Zone sei schon vielfach vorgetragen worden. „Bisher ohne Erfolg“, so Klasing, der Stadt und Politik davon nicht mehr überzeugen muss. Die hatten sich bereits dafür ausgesprochen, Autofahrer auf der Neuenkirchener Straße in Höhe des Wanderpilzes auf Tempo 70 abzubremesen.

Grünen-Antrag

Das war nach einem Antrag der Grünen im zuständigen Fachausschuss so beschlossen worden - vor allem, um Spaziergänger zu schützen, die an dieser Stelle ganz häufig die Landesstraße überqueren, um gegenüber ins Naturschutzgebiet zu gelangen.

Gleichfalls würden so sicherlich aber auch viele Tiere verschont bleiben, die neben

der Straße ihr Brutgeschäft erledigen.

Die Polizei hat die Maßnahme bereits befürwortet. Margit Krupka vom Team Öffentlichkeitsarbeit bei der Stadtverwaltung konnte gestern auf Anfrage der EV allerdings noch nicht definitiv sagen, wann in Höhe des Wanderpilzes das Tempo gedrosselt wird: „Wir haben vor zwei Wochen den zuständigen Landesbetrieb Straße über unser Vorhaben informiert. Der prüft, wägt ab, setzt schließlich ein Verfahren in Gang. Wenn wir am Ende eine positive Stellungnahme erhalten, dann muss die Stadt entscheiden, was der Landesbetrieb Straßen dort umsetzen muss.“ - Also wäre Tempo 70 die logische Konsequenz. Ralf Schacke® emsdettenervolkszeitung.de



Diese Uferschnepfe brütete am Rand der Neuenkirchener Straße, wurde von einem Auto erfasst und war sofort tot.